

diese Quelle war, kann nicht zweifelhaft sein. Da wir Auszüge aus ihr hinter zwei Excerpten der Cron. S. Petri (E und Thüring. Fortsetzung) finden, ihre Benutzung in dem letzten Theile der Göttinger Hs. dieser Chronik konstatiert haben, so ist sicher, dass sie eben eine Fortsetzung derselben war.

E. Schmidt ist im Eifer, seine sonst richtige Ansicht gegen die Existenz eines grösseren Chron. Sampetrinum zu erweisen, so weit gegangen, dass er in völliger Verkennung der Sachlage behauptete¹, die der Hs. E und der Thüring. Fortsetzung gemeinsamen Nachrichten gingen nicht auf die Cron. S. Petri (vielmehr deren Fortsetzung von 1336—1353) zurück, sondern auf eine dritte Quelle, der er den Titel einer Erfurter Rathschronik geben möchte, weil sie hauptsächlich städtische Ereignisse berichtete. Zwar meinte er selbst, dass ihr Ursprung in einer der geistlichen Körperschaften der Stadt zu suchen sei, aber er vermuthete, sie hätte sich an amtliche Aufzeichnungen des Rathes angeschlossen. Zu erweisen hat er das nicht versucht, und es lässt sich auch nicht erweisen, denn eine solche Vermuthung war nur möglich bei ganz unzulänglicher Untersuchung der Hs. E.

Als Ableitung seiner angenommenen Rathschronik nennt Schmidt auch die Hs. der Erfurter Magistratsbibliothek I. n. 65 (Herrmann I. 12²). Ich bin ihm zu Dank verpflichtet, dass er die Hs. zur Erörterung herangezogen hat, da ich sonst nicht geglaubt hätte, dass diese erst zu Anfang des 17. Jh. geschriebene Hs. für die Ausgabe der Cron. S. Petri etwas austragen könne, wie es thatsächlich der Fall ist, wenn ihre Bedeutung dafür neben E auch gering ist. Die Hs., welche mir zur Benutzung freundlichst nach Berlin gesandt wurde, enthält eine zu Anfang des 17. Jh. verfasste grosse Erfurter Stadtchronik³, von der ein jedenfalls sehr umfangreicher erster Theil bis zum J. 1303 verloren ist. Sie ist sonst ganz in deutscher Sprache geschrieben⁴, enthält aber von ihrem Beginn bis zum

zugleich doch ziemlich aussichtslose Arbeit gewesen, daraufhin die Unmasse von Hss. deutscher Erfurter Chroniken zu untersuchen. Ich habe darauf verzichten müssen, weil ich den Abschluss meiner Arbeit nicht unmässig verzögern wollte. Was ich zufällig von solchen Chroniken-Hss. gesehen habe, ergab nichts. 1) A. a. O. S. 167 ff. 2) Sie gehörte nämlich früher dem um die Geschichte der Stadt Erfurt hochverdienten Karl Herrmann und ist in dessen Bibl. Erfurtina S. 117—119 beschrieben. 3) Sie besteht aus 2 grossen Folio-Bänden. Der zweite Band geht uns hier aber nicht an. 4) Die deutschen Partien habe ich nur oberflächlich untersucht, um zu constatieren, dass sie einen Nutzen für meine